

# Oberkirch heute



So nah wie auf diesem Foto soll man den rund zehn Wisenten im geplanten Wildtierpark Alexanderschanze als Besucher kommen können. Foto: Moritz Franz-Gerstein

## Wildtierpark: Die Planung läuft

Wisentgehege soll an der Alexanderschanze als erster Baustein verwirklicht werden / Landschaft gestalten

**In etwa anderthalb Jahren könnte an der Alexanderschanze, oberhalb von Bad Peterstal-Griesbach, mit dem Wisentgehege bereits das erste Modul eines Wildtierparks realisiert werden. Es geht darum, die Tiere dort naturnah zu erleben.**

VON RÜDIGER KNIE

**Bad Peterstal-Griesbach.** In der Landschaft um das ehemalige Hotel Alexanderschanze sollen Wildtiere wie das Wisent erlebbar werden. Mit dem Bau eines Wisentgeheges wird nach Auskunft des Projektmanagers Moritz Franz-Gerstein voraussichtlich auch gestartet werden können. Ein Planungsbüro arbeitet derzeit aus, wie der Holzbohlenweg aussehen könnte (rund 1,2 Kilometer lang), von dem aus die Besucher störungsfreie Einblicke in das Gehege haben sollen. Als weitere Attraktion an der Alexanderschanze ist ein 30 Meter hoher Weißtannenturm geplant. Der Wildtierpark

soll schrittweise in einzelnen Modulen auf den Gemarkungen Freudenstadt, Baiersbronn und Bad Peterstal-Griesbach entwickelt werden. Die Planung für den Wildtierpark soll spätestens bis Mitte nächsten Jahres abgeschlossen werden.

Danach geht es bereits an die Umsetzung des Wisentgeheges. Die europäischen Bisons können bis zu 900 Kilogramm schwer werden. Die in freier Wildbahn ausgestorbenen Tiere sind Nachzuchtungen von Tierpark- und Zootieren. Nach Auskunft von Gerstein soll an der Alexanderschanze kein Zoo

oder Tiermuseum werden. »Die Tiere sollen in der Landschaft erlebbar werden. Die Tiere sollen sich aber auch weitestgehend selbst versorgen«, berichtet der Tierarzt. Die Herdentiere sollen die Landschaft gestalten und damit auch einen Beitrag zur Offenhaltung leisten.

### Wildwechsel möglich

Die Gehege wollen die Planer so konzipieren, dass ein Wildwechsel für die bereits vorhandenen Tierarten noch möglich ist. Beispielsweise für das besonders geschützte Auerhuhn. Mit dem Wildtierpark soll es laut Gerstein einen Brückenschlag zwischen Naturschutz und Tourismus geben.

Das Gebiet könnte Teil der Pilotregion Elektromobilität werden. Mit diesen könnten auch Teile der Verkehrswege rund um die Gehege befahren werden. »Das steigert die Chancen, dass man Wildtiere sieht.« Der Reiz könnte neben den schönen Ausblicken in die Rheinebene zeitweise aber auch darin liegen, dass man geduldig ansitzen muss, um die Wildtiere beobachten zu können. »Wir haben aber

ein paar Tricks, um die Tiere anlocken zu können«, erzählt Gerstein. So habe man festgestellt, dass Wisente größere Sandhaufen mögen. In deren Umkreis sei die Wahrscheinlichkeit hoch, die Tiere auch zu sehen.

Mit den Fachbehörden und den Touristikern steht der Projektmanager in gutem Kontakt. Außerdem ist der Tierarzt für die Außendarstellung des Projekts zuständig und arbeitet am Aufbau einer Internetseite. Die Basis seines Tuns ist vom Verein bereits eindeutig festgelegt: »Die Konzeption des Wildtierparks muss naturschutzfachlich Sinn machen.«



Das Logo für den Wildtierpark ist schon fertig.



Das ehemalige Hotel Alexanderschanze soll Teile der Wildtierparkverwaltung beherbergen.



Planer des Wildtierparks Alexanderschanze ist der Tierarzt Moritz Franz-Gerstein. Der Fichtenbestand, vor dem er steht, soll zugunsten des 20 Hektar großen Wisentgeheges ausgelichtet werden. Foto: Rüdiger Knie

### STICHWORT

#### Touristische Attraktionen

Zur Stärkung des Tourismus entsteht am Rande des Nationalparks Schwarzwald ein Wildtierpark an der Alexanderschanze auf den Gemarkungen von Freudenstadt, Baiersbronn und Bad Peterstal-Griesbach. Dort sollen Menschen Wildtiere in der Natur erleben können. Rund 100 Hektar stehen als Zielgröße im Raum. Zum Vergleich: der Wilhelma, dem Stuttgarter Zoo, stehen rund 30 Hektar zur Verfügung.

Allein für das Wisentgehege, mit dem Startschuss für den Wildtierpark gegeben werden soll, sind rund 20 Hektar vorgesehen. In einem weiteren Großgehege könnten Tarpane (ein Ableger der Wildpferde) und Heckrinder weiden und die Landschaft in 900 bis 1000 Metern Höhe offenhalten.

Gämse und Steinböcke, die als weitere Attraktionen ebenfalls im Gespräch waren, sind nach Auskunft des Wildtierpark-Planers Moritz Franz-Gerstein voraussicht-

lich vom Tisch. Als Waldschädlinge passten sie nicht in das dem Wildtierpark zugrunde liegende naturschutzfachliche Konzept.

Hauptattraktion sollen deshalb, wie schon das Logo des Wildtierparks nahelegt, die Wisente werden. Etwa zehn europäische Bisons könnten auf den Schwarzwaldhöhen weiden.

Ob der Wildtierpark, für dessen Aufbau sich 2015 ein Verein gegründet hat, zu einem Teil des Nationalparks wird, soll von den zuständigen Gremien zu einem späteren Zeitpunkt entschieden werden.

Der Wildtierpark wird Teil einer Reihe touristischer Attraktionen entlang der Schwarzwaldhochstraße. Dazu gehören unter anderem der Luchspfad, die Anima Tierwelt Sasbachwalden, das Nationalpark-Besucherszentrum, der Buchkopfturm und der Wolf- und Bärenpark Bad Rippoldsau-Schapbach.

rüd